

Nikolai Wandruszka: Un viaggio nel passato europeo – gli antenati del Marchese Antonio Amorini Bolognini (1767-1845) e sua moglie, la Contessa Marianna Ranuzzi (1771-1848)

1.4.2015, 12.3.2016, 10.7.2018

CONTI alias CONTI di SEGNI (I-III) signori di Valmontone

IX.803

Conti Giulia „romana“, * vor 8.11.1509 Rom, + 1.10.1571 Bologna, bei DODI am 3.9.1572 (nach anderen am 22.9., 1.10, bzw. 3.10.), # San Domenico; oo (angeblich 1511¹ - eher ca. 1525/30 bzw. post 20.1.1527 und ante 20.4.1529 – DODI nennt die capitoli matrimoniali von 1516 mit einer Mitgift von 5000 und zusätzlichen 1000 Golddukat, sowie den Mitgiftsvertrag vom 16.2.1526², die Heirat dürfte also 1526 oder 1527 stattgefunden haben) **Pepoli** Girolamo, * err. 1494 (im Jahr 1494³), + 1551 Brescia, # S.Domenico Bologna mit Inschrift *obiit III eid. Quintilis [Juli] MDLI* im Alter von 57 Jahren, 3 Monaten und 5 Tagen)⁴.

Erstmals genannt 8.11.1509 als Erbin im Testament der Großmutter Giulia Conti Sforza im Falle, daß Giulias Mutter Maria (die einzige Tochter von Giulia Conti Sforza) vorher stirbt⁵; weitere Nennungen 1520 und 1527 (s.u.); wohl identisch mit jener Signora Contessa Giulia Pepoli, an die conte Galeotto Pico eine Zahlung geleistet hatte⁶. Am 20.4.1529 war sie Taufpatin der am 11.4. geborenen Porzia Magnani, Tochter des Antonio (II) Magnani und der Ginevra Poeti⁷. Mit der Zahlung der Mitgift wurde sie am 10.6.1531 Besitzerin des Kastells Lugnano in der Dözese von Palestrina, heute comune di Labico, geschätzt auf 6000 lire; Papst Paul (III) bestätigte die Nutzung von Kastell und Festung San Giovanni in Persiceto, obwohl dies vorher an die Kammer von Bologna verliehen worden war; 27.11.1531 nahm Giulia Besitz davon. Jenes 15-tägige Ausleihen „di un collo di perlo“ an Vittoria Gambara durch Giulia und ihren Mann erfolgte laut Brief 1549⁸; am 7.12.1563 wird sie testamentarisch von ihrer Mutter Maria zur Universalerbin eingesetzt mit der Auflage „di ottemperare alle sue dispositioni pena il decadimento a favore dell'Ospedale del S.Spirito a Roma“. Am 31.12.1567 verpachtete sie auf 5 Jahre für einen jährlichen Betrag von 280 scudi ihrem Verwandten Giovanni Battista Conti [er +1575 s.u.] allen Besitz innerhalb und außerhalb des Kastells Lugnano⁹. Diese Episode 1531/67 mit Giulia als Besitzerin des Kastells, fehlt in einer Geschichte des Kastells (siehe Anhnag: Il castello di Lugnano).

Zu Frage ihrer Identität lagen vor den genauen Ergebnissen DODIs von 2018 folgende Überlegungen von mir vor:

¹ Dieses Jahr nach Lucas de Linda, *Le relationi e descrittioni universali e particolari del mondo*, Venetia 1664, p.469 – die Jahreszahl könnte aus dem Testament von 1511 des *Joannes de Comitibus* stammen (24.11.1511 Schuld von 700 duc. für *Bernardina filia Joannis de Comite* (Contelori, p.30, nr.39).

² Dodi, 2018, p.294.

³ Nach Pezzarossa, p.412.

⁴ Vgl. die Inschrift bei Felice Rizzardi, *Rime e lettere di Veronica Gambara*, 1759, pp.195-196, nr.56, ann.2.

⁵ Marco Dionigii, p.153.

⁶ Angelo Spaggiari, *L'archivio del Torrione: la memoria dispersa dei Pico*, 2008, ad indicem.

⁷ Magnani (Le famiglie senatorie di Bologna 3), 2002, p.112, nr.93.

⁸ Felice Rizzardi, *Rime e lettere di Veronica Gambara*, 1759, nr.LVI.

⁹ Dodi, 2018, p.294.

- 1) GUIDICINI nennt sie „Maria Giulia di Giovanni Conti romana“¹⁰, das ist wohl jene am 20.1.1527 genannte *Julia filia quondam Joannis de Comitibus*. Nach CONTELORI handelt es sich bei der Nennung vom 20.1.1527 um eine Erbschaftsforderung von *Julia, Hieronyma et Catharina de Comitibus* (wohl Schwestern) gegenüber einem Verwandten: *Julia filia qd. Joannis de Comitibus praetendebant sibi statis fieri de redditibus castrorum et haereditatis qd. Mariani et Federici etiam de Comitibus pro alimentis, dotibus et legatis. Clemens VII committit Stephano de Comitibus eumque deputat commissarium omnium bonorum cum onere satisfaciendi dd. mulieribus*¹¹; die Forderung *pro dotibus* dürfte bedeuten, daß die drei Schwestern noch nicht verheiratet waren; *Julia de Comite nepta Stephani* vom 2.9.1520 erscheint bei einer Güterteilung der Familie¹², d.i. einer der Brüder *Stephanus, Federicus, Joannes* und *Marianus* (also jene 1527 genannten Personen), Söhne des Bruno (di Alto) de Comite¹³ – es ist also somit dieselbe Julia, die im Testament ihrer Tante Giovann(ell)a di Brunone di Alto Conti „restata di Silvio Savelli“ mit „5 canne di panno pavonazzo“ bedacht wird¹⁴. Den Vorgängen von 1520 und 1527 ist zu entnehmen, daß die drei Schwestern wohl die einzigen Erben von Joannes waren, also keine männliche Erben (Brüder) vorhanden waren; die Schwestern sind etwa 1505 bis spätestens 1512, dem Tod des Vaters, geboren – waren also noch sehr klein; wo sie nach 1512 mit ihrer Mutter gelebt haben und aufgewachsen sind, ist bisher unbekannt ist. Anzunehmen ist ein Wohnsitz in Rom oder eines der ländlichen Güter der Familie Conti. 1520 wird Julia ohne ihre Schwestern genant, vielleicht war sie also die älteste und die beiden jüngeren Schwestern noch minderjährig.
- 2) Eine Julia wird am 2.7.1521 im Testament des *Franciscus de Comitibus*, Kardinal von S.Vitalis (ca. 1470-1521), unter seinen Kindern erwähnt¹⁵.
- 3) DIONIGI/MORINI 1663, p.14 läßt den Giovanni di Brunone und seine 3 Töchter (inkl. Giulia) weg; dagegen auf p.150 eine „Maria“ als Tochter des Giovanni di Giacomo an (keine Julia). Weitere Kinder des Giovanni di Giacomo neben Maria sind: Giacomo, Martio und Evander + 1564 - dieser mit Tochter Julia *1552 und einer nat. Tochter Julia, Nonne, sowie einer Tochter Fulvia¹⁶. Somit kann streng genommen Giovanni di Giacomo nicht als Vater der Giulia Conti Pepoli vermutet

¹⁰ ASB: Guidicini, Alberi genealogici, s.v. Pepoli.

¹¹ Felix Contelorus, *Genealogia familiae Comitum Romanorum*, Romae 1650, p.32, nr.43.

¹² Ibidem, nr.42, pp.31-32 Teilung des Besitzes unter Vermittlung von Leo (X) = Della famiglia Sforza. Parte2. [Nicola Ratti], Band 2, 1795, p.199, ann.2.: *Stefanus de Comite ex una et Joannes Baptista ejus nepos ex alia auctoritate Hieronymae de Comite matris dicti Joannis Baptista devenerunt ad concordiam super boni Federici de Comite Abbatis Sancti Gregorii de urbe* derart, daß die Hälfte von Segni und *castrum terrae Siccae* Joannes Baptista zustehen, während *castrum Metallanici cum tenuta montis longi* dem Stephanus zustehen; die 3 Schwestern und 2 anderen Brüder *Joannes, Marianus fratres diviserunt tum Federico et Stephano* (obwohl Joannes nicht mehr lebt). *Stephanus frater Joannis, Julia de Comite neptis Stephani, Caesar filius naturalis Stephani praefati* (ohne Fortsetzung mit Verbum, so daß nicht klar ist, was diese im Nominativ genannten Personen machen – evtl. bezieht sich *tum diviserunt* auf alle).

¹³ Am 24.11.1511 wird *Joannes qd. Brunonis de comite* genannt (s.u.). Diese Nennung bezieht sich also nicht auf Giovanni di Giacomo Conti ! Sein Onkel ist Giov. di Alto di Ildebrandino +1479 (DBI).

¹⁴ Dionigi/Mornini, 1663, p.155 (leider ohne Jahresangabe). Dieser Silvio Savelli, Signore di Ariccia und condottiere seit 1498 +1515 (condottieri di ventura, nr. 1738), ein anderer Silvio genannt 5.11.1544 (Teilung) und 5.7.1597 (Kauf) (es dürfte sich hier um zwei verschiedene Personen handeln). 1.1497 als *dominus Silvius de Sabellis* genannt in: ASRoma: Terni, Memorie diverse (1387-1615), ms. 359, Libro 61, carta 197 recto.

¹⁵ Dionigi, 1653, p.40, nr.54.

¹⁶ Das dürfte jene Fulvia Conti +1611, deren Mann Mario Sforza (1530-1591) bzw. zunächst Francesco Sforza 1575 (Tod des Giovambattista Conti) den principato Valmontone insieme col feudo di Lugnano e Plumbinaria übernimmt; Marios Urenkel Mario Sforza (1595-1658) 2. Herzog von Segni veräußert diesen Besitz 1634 an Taddeo Barberini.

werden. Gegen diesen Giovanni di Giacomo spricht auch eine offensichtlich erfundene Ehe: oo (ca. 1490/95) Margherita Farnese, angeblich Tochter des Ranuccio und (oo sicher vor 1482) der NN (angeblich Ippolita Pallavicino; oo 1475) – Margherita und ihre Eltern ließen sich bisher urkundlich nicht bestätigen.

Giulia Conti Pepoli konnte chronologisch also entweder mit der Kardinalstochter Giulia identisch sein, die im Testament 1521 noch unverheiratet genannt war, oder mit deren Cousine 3. Grades Julia (di Giovanni di Bruno di Alto), die 1527 noch unverheiratet war; ist nach dem Zeugnis GUIDICINI tatsächlich ein Giovanni ihr Vater, dann kann Giulia Conti Pepoli nur mit der 1520 und 1527 genannten Person identisch sein. Diese Überlegungen wurden durch die Ergebnisse DODIs bestätigt und um die Kenntnis auch der Mutter von Giulia erweitert (s.u.)

X.1606

Conti Joannes (*Joannes qd. Brunonis de Comite*), * ca. 1466/70, + 11.4.1512 Ravenna; oo ca. 1505 Maria **Conti** (* ca.1488, Test. 7.12.1563) di Pier Paolo **Conti** (er + vor 8.11.1509), ebenfalls aus der Linie Valmontone.

24.9.1501 werden die Brüder *Federicus, Marianus, Joannes und Stephanus de Comitibus* als Erben im Testament des *Hieronymus de Comite* (Sohn von Joannes u.d. *Catharina de Farnesio*¹⁷, letztere gen. 1501 sowie 1511), Bischof von Massa eingesetzt (*it aut non possint capere hereditatem de Valmontone* etc.), ebenso seine Schwester *Bernardina* und seine Nichte *Constantia* (Tochter seines + Bruders *Joannes Baptista*) – hierbei werden die Brüder als *ipsius testatoris patruales* bezeichnet; 15.4.1508 *Federicus et Stephanus filii qd. Brunonis de Comite ex una et Joannes et Marianus filii eiusdem Brunonis et fratres ex altera devenerant ad divisionem status et concordiam*: die beiden ersteren erhalten *castrum Patricae, Proxedi, Matallinici, rocchae sive turris Patricae* sowie ½ Herrschaft über Segni; Joannes und Marianus erhalten *castum Vallismontonis, Lugani, tenuta Juliani* und ½ der Herrschaft über Segni inklusive des Besitzes aus der Nachfolge von Hieronymus Bischof von Massa und dem + *Joannes Baptista de Comite*; beide Parteien verpflichten sich ihren Anteil an den dotes für ihre Schwestern Francisca, Johanelle und Jacoba zu bezahlen¹⁸; 24.11.1511 *Joannes qd. Brunonis de Comite se recognovit debitorem ducatorum 700 quae Bernardina filia Joannis de Comite et Catharinae de Farnesio reliquerat pro maritanda Paula filia R.D. Hieronymi de Comite Episcopi Massani fratris germani ipsius Bernardinae (Ex instrumento)*¹⁹; *hic Joannes die 11.4.1512 in conflictu apud Ravennam occubuit*²⁰ - es handelt sich um eine Schlacht im Rahmen der Italienkriege in der Auseinandersetzung zwischen Ludwig (XII) von Frankreich und Papst Julius (II) bzw. dessen Truppen unter dem Vizekönig von Neapel, die den Entsatz von Ravenna vergeblich versuchten. Der vollständige Sieg der Franzosen half jedoch nicht, Norditalien zu sichern, vielmehr mussten sie sich im August 1512 aus der Region zurückziehen.

XI.3212

Conti Bruno, * ca. 1430, + post 6.7.1473; oo 1.5.1465 *Instrumenta matrimonii contrahendi a Vannola filia comitis Francisci de Anguillaria cum Bruno (de Comite)* - Sohn des Everso de Anguillara und der Francesca **Orsini** – und seiner Frau (oo 1445) Lucrezia **Farnese**

¹⁷ Letztere ist im Stammbaum der Farnese nicht zu finden (allenfalls eine Caterina F. oo 1480 Sigismondo conte di Castellottieri, + 1502; diese müßte dann in 2. Ehe den Conti geheiratet haben, falls identisch).

¹⁸ Felice Contelori, *Genealogia familiae Comitum Romanorum, qua cum primarijs nobilitatis Romanæ ...*, p.30.

¹⁹ Felice Contelori, *Genealogia familiae Comitum Romanorum, qua cum primarijs nobilitatis Romanæ ...*, p.30.

²⁰ *Ibidem*, nach: *Diario Sebastiani Branchae de Tillinis*)

(ca. 1420/25-1473), Tochter des Ranuccio il Vecchio u.d. Agnese **Mondaldeschi**²¹; 20.7.1465 viene fatta dal papa la consegna dei tre fanciulli [ovv. Anguilaria] *magnificis dominis Gabrieli de Farneto, Bruno de Comite, Stefano Colupna et Dominico de Anguilaria* ..., i quali si rendono garantiti presentarli ad ogni richiesta di Paolo (II), sotto pena di 100000 ducati²²; "1466 *Die XXVIII aprilis Missa fuit a littera domino Bruno de Comitibus ad instantiam Ambrosii Antonii Iohannis Thomaxii ut mictat Catallum Archangeli et Tutium Colutii de Patrica debitores dicti Ambrosii in XI ducatis et pro expensis occasione* ..." ²³; 6.7.1473 Pio (II) rinnovò la stessa investitura (vicariato di Segni) a terza generazione a Giovanni, et *Brunus de Comite Domicelli Romani civitatis Signii* figli di Alto *sub annuo censu unius librae argenti*, e questa è l' ultima, che si abbia sino a quella di Paolo III. a ...²⁴ „Bellarda, fille de Bruno de Comitibus“ hat 1491 einen de Cesarini geheiratet²⁵.

XII.6424.

Conti Altus, * ca. 1380, + post 13.1.1441, post 14(6)3.

sein Lebenslauf wurde in Gregor Settari (oder: Amaduzzi), *Anecdota litteraria*, Bd.2 (1773) besprochen²⁶; 1405 im Dienst von König Ladislaus von Neapel, der ihm eine jährliche Rente von 400 Dukaten gewährt und der ihn 1413 zum Gran Siniscalco von Sizilein macht²⁷; 23.11.1407 emanzipiert Ildebrandinus seinen Sohn Altus und übergibt ihm *iure proprio castrum Vallismontonis, Lugnani, Sacci cum molendino et territorio citra flumenm versus vallem Montonem*²⁸; ... *huiusmodi coram supradictis iudicibus, commissarijs et auditoribus successive factis, et in quibus prefati Altus de comite ac* (seine Neffen) ...²⁹, ... 6.Kal. Aprilis 1417 zu Konstanz: noch während der päpstlichen Sedisvakanz schreiben die Väter in Konstanz einen Brief an die Provinzen Campagna und Marittima in höchstem Lob des *nobilis viri Alti de Comite Rectori vestri* über deren an das Konzil geschickten Berichte³⁰; Papst Martin (V) nahm ihn 1421 in den Dienst der Kirche³¹ und übertrug ihm zudem das Amt des Maestro del Sacro Ospizio, das auch seine Kinder und Enkel innehatten³²; S. Stefano con Morolo, con atto del 31.1.1425 fu venduto da Aldo Conti, figlio di Ildebrandino, ad Antonio e Prospero Colonna; 1429 *magister hospitii sanctissimi domini nostri*; 21.11.1431 Alto de Comite magistro Sacri palatii ...³³ 1432 Gesandter Eugens (IV) an König Sigismund³⁴; Benedikt von Anagni verfaßt ein Encomium auf Altus de Comite³⁵; an

²¹ Das Dok. Von 1465 nach: *Bullettino della Deputazione abruzzese di storia patria* (1917), p.235.

²² Giuseppe Zippel, *Le vite di Paolo II di Gaspare da Verona e Michele Canensi*, in: L. A. Muratori, *Rerum italicarum scriptores*, Band 3, Teil 16 (1904), p.129, ann.

²³ Anna Esposito, Nella Vano, Anagni 1466: il minutarlo del notaio comunale Tommaso Pilozi, 2001, p.88.

²⁴ Della famiglia Sforza. Parte2.[Nicola Ratti], Band 2, Kapitel: Notizie delle famiglie Conti di Segni, Cesarini, Savelli, Peretti, Cabrera e Bovadilla terminate nella Sforza, p.217 ff., hier p.226 und p.241, ann.29..

²⁵ E. Leroux, *Johannis Burchardi, Argentinensis, capelle pontificie sacrorum rituum magistri Diarium, sive, Rerum urbanarum commentarii* (1483-1506), 1883, p.597.

²⁶ Lt. *Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen*, Band 13 (1776), p.1286.

²⁷ Ibidem, p.240, ann.27 mit Verweisen auf weitere Nennungen. Papst Innozenz (VII) moniert brieflich 14. Kal. Julii anno secundo (1406) diese gegen die römische Kirche gerichtete Gefolgschaft von Altus und seinen Verwandten (Contelori, p.21). Vgl. *Altus de Comite* aufgeführt in einer Liste (Alessandro Cutolo, *Re Ladislao d'Angio Durazzo*, 1969, p.484).

²⁸ Contelori, p.21.

²⁹ Documenti dell'archivio Caetani, Teil 3, Band 5 (1930), p.163.

³⁰ Della famiglia Sforza. Parte2.[Nicola Ratti], Band 2, Kapitel: Notizie delle famiglie Conti di Segni, Cesarini, Savelli, Peretti, Cabrera e Bovadilla terminate nella Sforza, p.217 ff., hier pp.223-225.

³¹ Ibidem, p.240, ann.27 nach Contelori, p.21.

³² Della famiglia Sforza. Parte2.[Nicola Ratti], Band 2, Kapitel: Notizie delle famiglie Conti di Segni, Cesarini, Savelli, Peretti, Cabrera e Bovadilla terminate nella Sforza, p.217 ff., hier pp.225-226

³³ *Memorie Domenicane*, Bände 71-72 (1954), p.5.

³⁴ *Studien zum italienischen und deutschen Humanismus*, 1975, p.158, ann.1.

³⁵ Ibidem, p.164, ann.1.

einem 20.10. (o.J. - 1420/45³⁶) bittet *Cincius Romanus* den *Altus de Comite* ihm Obstbäume nach Rom zu liefern³⁷. Nel 1435 era morto il padre Ildebrandino, lasciando nel testamento tutti i suoi possedimenti al Lucido Conti. come erede universale. Alcune delle terre paterne erano, peraltro, in mano al fratello del C. Alto, il quale dal 1407 teneva i castelli di Valmontone, Lignano e Sacco. Il C. non gliene richiese la restituzione. Ma quando morì senza aver fatto testamento, i fratelli Grato e Sagace si ritennero danneggiati e impugnarono il testamento paterno. Ricorsero al parere del noto giurista Paolo di Castro (cfr. Pauli de Castro, Consilia, Venetiis 1571, n. 464, f. 206rv). Le loro ragioni non furono, però, accolte“ (s.u.). „Alla morte del fratello Lucido - avvenuta nel settembre 1437 - il Sagace Conti e il fratello Grato contestarono all'altro fratello Alto la titolarità di alcuni castelli. La questione nasceva dal fatto che Lucido era stato designato come erede universale dal padre Ildebrandino e, quando era entrato in possesso dell'eredità alla morte di quest'ultimo nel 1435, non aveva richiesto ad Alto la restituzione dei castelli che da tempo teneva. Lucido morì intestato e il C., insieme con Grato, contestarono ad Alto la titolarità delle terre che questi possedeva. Il 13 genn. 1441 il cardinale Giovanni Berardi dette, però, ragione ad Alto. Il C. e Grato si appellarono allora al papa, il quale confermò la decisione del cardinale“³⁸. Im Jahr 14[6]3 stellt der Erzbischof eine Quittung über den von Alto geschuldeten Zins auf dessen vom Vater ererbten Besitz in Höhe von 37 librae aus³⁹.

Schwester: XIII.13577

Isabella **Conti** (de **Comitibus**) oo (1398⁴⁰ - richtiger: ca. 1420) **Trivulzio** Giacomello, + Napoli 3.10.1465, figlia di Ildebrandino.

Eine weitere Schwester ist Lucrezia **Conti** + post 1427, oo Orso **Orsini** (1362-1424; vgl. Orsini VII).

Ihre Brüder sind Gratus, + post 13.1.1441 und wohl ante 1455; oo ante 1414 NN., der Kardinal Lucido Conti (1388-1437)⁴¹ sowie Sagace Conti (ca. 1391-1448)⁴².

XIII.12848 = XIV.27154

Conti (de **Comite**, de **Comitibus**) Ildebrandino, * ca. 1350/60, + Test. 1435⁴³; ? oo Caterina di Sangro, figlia di Nicola (I) di Sangro signore di Brugnera⁴⁴; nach DYKMANS oo (ante 1388) Berarda **NN**.

Erstmals genannt 1363/64 mit Vater und Brüdern (s.u.) - sein Bruder Adenulphus erhält von Urban (V) Dispens wg. Heirat trotz 4. kanonischen Verwandtschaftsgrad mit Paula di Francesco Orsini (7. kal. Jan., anno 7); 24.9.1388 *Aldebrandinus de Comite domicellus*

³⁶ Nach QFIAB (19739, p.99.

³⁷ Studien zum italienischen und deutschen Humanismus , p.158, nach: Ottob. lat. 1487 f. 48.

³⁸ DBI 28 (1983) s.v. Sagace Conti.

³⁹ Della famiglia Sforza. Parte2.[Nicola Ratti], Band 2, Kapitel: Notizie delle famiglie Conti di Segni, Cesarini, Savelli, Peretti, Cabrera e Bovadilla terminate nella Sforza, p.240, ann.26.

⁴⁰ Contelori, p.19 nach Archiv des Kardinals Trivulzio. Angesichts ihrer Lebensdaten sowie ihres Sohnes Erasmo (gen. Seit 1478, + 1513/15) ist dieses Heiratsjahr nicht möglich.

⁴¹ Mark Dykmans, s.v., in: in: DBI 28 (1983): „Terzogenito di Ildebrandino, signore di Valmontone e di Berarda (di casato non identificato), fu fratello di Alto, Grato, Sagace e Giacomo. La data di nascita deve essere fissata al 1388, poiché quando il 30 dic. 1396 ricevette da Bonifacio IX un canonicato della basilica di S. Pietro il C. era nel nono anno di età ...“

⁴² Vgl. s.v. , in: DBI 28 (1983).

⁴³ „Nel 1435 era morto il padre Ildebrandino, lasciando nel testamento tutti i suoi possedimenti al Lucido Conti. come erede universale. Alcune delle terre paterne erano, peraltro, in mano al fratello del C. Alto, il quale dal 1407 teneva i castelli di Valmontone, Lignano e Sacco. Il C. non gliene richiese la restituzione. Ma quando morì senza aver fatto testamento, i fratelli Grato e Sagace si ritennero danneggiati e impugnarono il testamento paterno. Ricorsero al parere del noto giurista Paolo di Castro (cfr. Pauli de Castro, Consilia, Venetiis 1571, n. 464, f. 206rv). Le loro ragioni non furono, però, accolte“.

⁴⁴ Nach F. Campanile, L#historia dell'illustrissima famiglia Sangro , Napoli 1615.

Romanus Zeuge bei Treueschwur der Brüder Orsini für ihren Besitz gegenüber Urban (VI)⁴⁵; Urban bestätigt den Brüdern ihren Besitz (3. Kal. Okt., anno 11); Bonifatius (IX) ernennt die Brüder zu Vikaren über zwei Burgen für 29 Jahre bei einer jährlichen Abgabe von 10 lib. cerae (14. Dez., anno 1); Herrschaft und Nießbrauch der Brüder Ildebrandinus und Adenulphus zur Zeit Urbans (VI), Bonifatius (IX) *remittit fructus* (V Idus Nov. anno primo); 29.2.1391 als *Dominus castri de Valle montonis* schließt er im Namen seines Bruders Adenulphus *quaedam pacta* mit den *Ballistrariis* von Valmontone; 1391 Mandatum der beiden Brüder mit den Brüdern Nicolaus und Joannes de Columna⁴⁶; erhält 1395 einen kleineren Teil von Villa di Santo Stefano (s.u.); 11.8.1405 *Nicolaus filius qd. Antonii de Comite* leistet Verzichtserklärung gegenüber *Ildebrandino de Comite*, Bruder und Universalerbe von Adenulphus; 8.10.1405 *pactiones* zwischen *Ildebrandinus de Comite* und Franciscus Capizucchi⁴⁷; 24.9.1415 erfolgten *capitula* zwischen ihm und Verwandten einerseits sowie ihren Vassallen andererseits *super manutenen. equo seu ronzino*; 24.11.1422 zahlt der apostolischen Kammer für 6 Jahre geschuldete Zinsen für Segni, Palliano und Serrone 150 lib. cerae und 6 astures⁴⁸; er hatte sich mit seinen Söhnen öfter als "poco amico" der Päpste erwiesen, weshalb "i loro domini patirono naufragio"; aber am 13. Kal Martii 1428 als Dank für die Unterstützung durch Kardinal Lucido Conti *remittit* Papst Martin (V) *omnes offensas plenarie ad omnia et singula. Terras, castra, privilegia, et bona restituit et reintegrat et insuper sub sua et Romanae Ecclesiae protectione, tutela et defensione suscipit praefatum Ildebrandinum et liberos eorumque Terras, et subditos videlicet civitatem Signiae, castrum Vallismontonis, Sacci cum molendino, Pluminariae, Gabiniani cum molendino, Montis Lanici, Prun i, Montis Longi Signiae Dioec., castrum Patriciae cum turre, et cacumine, Praxedi, Postertii Ferentin. Dioec., castrum Rocchae Sicchae Terracinen. Dioec., castrum Juliani et Tiberii Velletr. Dioec., castrum Lugnani, Zanchiti Praenest. Dioec., castrum Carpineti, Gurgae, Villae Magnae, castellum Matthiae Anagninae Dioec.*⁴⁹. Der Papst investiert ihn mit seinen Ländern wie die vorherigen Päpste, mit Ausnahme von Palliano und Serrone, die an andere gingen; dafür erweiterte er die Investitur über Segni und seinen Distrikt und zwar mit den Kastellen von Canino, Gradoli, delle Grotte, dell'Abbadia al Ponte nella diocesi de Montefiascone e Castro – für die sein Sohn Alto 14[6]3 Abgaben bezahlen mußte (s.o.); Bruder von Caterina di Giovanni Conti (* ca. 1340) oo 1358 Agapito (V) Colonna di Genazzano, Mutter des Oddone Colonna (1369/70-1431, Papst Martin V).

XIV.25696, XV.54308

Conti Giovanni, * ca. 1310/20, + post 1358 und ante 4.1363, ante 8.1363; oo Cecca **da Ceccano** (vivente 1363/1379), figlia di Giacomo **da Ceccano** e di Lella **Caetani**. 4.3.1360 (bzw. 1370, wenn die Angabe *ponificatus Urbani 5 an. 8* stimmt) appelliert sie gegen ein Urteil von *Ugo rector Campaniae* zugunsten ihrer Schwester *Tancia de Comite*⁵⁰.

Signore von Valmontone; 1356 capitano Generale del Popolo Romano und 1358 Senator von Rom (+ ante 4.1363); per la dote di Caterina (con Agapito Colonna) Giovanni nel 1358 fu costretto a mettere un'ipoteca gravante su metà dei possedimenti di Piombinara⁵¹; Vater

⁴⁵ Contelori, p.18.

⁴⁶ Contelori, p.19.

⁴⁷ Contelori, p.20.

⁴⁸ Contelori, p.21.

⁴⁹ Della famiglia Sforza. Parte2.[Nicola Ratti], Band 2, Kapitel: Notizie delle famiglie Conti di Segni, Cesarini, Savelli, Peretti, Cabrera e Bovadilla terminate nella Sforza, p.217 ff., hier p.223 und ann.24 = Contelori, pp.21-22.

⁵⁰ Contelori, p.17, nr.26.

⁵¹ Angelo Luttazzi, Il castello Piombinara e il territorio dalle origini al XV secolo, in: Il castello e la tenuta. Una ricerca storica e archeologica, vol.II, a.c. di Alfredo Serangelo, Tiziano Cinti, Mauro Lo Castro e Angelo Luttazzi, Colleferro 2009, pp.95-134, hier p.129, nach: ASR, Fondo Sforza Cesarini, Busta 847, perg. 36 - 1358. Ipoteca sulla metà della terra di Fluminaria per Giovanni dei Conti per la dote della figlia Caterina, andata in sposa ad Agapito

von Ildebrandino und Caterina: er kann nicht identisch sein mit Giovanni + ante 1329 (so die ältere Genealogie nach DIONIGI), da Ildebrandino (Generation XIV) und Caterina erst um 1340/50 geboren sind – dieser ältere Giovanni ist vielmehr aufgrund des Erbanges des Familienbesitzes als Fideikommiss wohl der Vater des jüngeren Giovanni. Im 3. Jahr des Pontifikates von Urban (V) (9.1362-1370) – also Idus Aprilis 1364 bestätigt der Legat die Verleihung des *feudum S.Hippolyti cum castellari vallis Rainerii et molendino Valerani Praenestinae Dioc.* durch Innozenz (VI) an *Joanni de Comite patri Petri, Adenulphi et Ildebrandini dominorum castri vallis Montonis*⁵².

Die o.g. Filiation wird bestätigt durch LOMBARDI: „Morto Urbano i cardinali italiani elessero Bonifacio IX (1394-1404) il quale nel 1395 volendo punire i vassalli fedifraghi, confiscò a Raimondello tutti i suoi feudi, mandando ad occuparli suo fratello Andrea Tomacelli con soldatesche di ventura. Quella piccola parte di S. Stefano che Raimondello [Sohn der Margherita da Ceccano, Test.1384] possedeva fu donata dal Papa ad Ildebrandino Conti, figlio di Cecca da Ceccano e di Giovanni, il quale, come abbiamo visto, già era signore di più di tre quarti del paese.“⁵³ Des weiteren durch folgende päpstliche Verleihung: „... Clemens VII concede a Nicola da Ceccano in feudo Montellanico e Gorga con i diritti su Carpineto, confiscati ad Adinolfo e Ildebrandino Conti e alla loro madre Cecca da Ceccano, aderenti di Urbano VI⁵⁴. Sie erscheint als Witwe: 24.8.1363 Villa Santo Stefano - Tommaso da Ceccano nomina Roberto « Garlandi » e Giovannino « de Francia » suoi procuratori nella causa, vertente dinanzi agli anteposti di Carpineto, con Cecca da Ceccano, vedova di Giovanni Conti, per i diritti su Carpineto spettanti a Lella Caetani, vedova di Giacomo da Ceccano e ai figli di questa⁵⁵.

Es ist also klar zwischen einem Giovanni Conti von 1356/58 (oo Cecca da Ceccano) und einem älteren Giovanni Conti + ante 1329 (oo Colonna) zu unterscheiden – die aufgrund von Besitz (Valmontone) und Namen (z.B. Ildebrandino !) als Vater und Sohn gelten müssen; daraus ergibt sich, daß die mütterliche Großmutter von Papst Martin (V) Cecca da Ceccano ist.

XV. / XVI.(?)

Conti Giovanni, * ca. 1270/80, + ante 3.12.1329, das Jahr, in dem seine Witwe ½ Astura zurückerhielt; oo ca. 1310 Margherita **Colonna** (+ post 1355) di Stefano C.; am 3.4.1343 erscheint sie in einem Streitfall⁵⁶ das Kastell Astura betreffend, das sie zur ½ testamentarisch von ihrem Mann geerbt hatte. 3.12.1329 erteilt sie procura wegen ½ *castrum Asturae* gemäß Testament ihres Mannes *et narratur quod praefatus Joannes haeredes instituit Ser Colam, Vincentium, Ricarducium et Cecchum nepotes ipsius Joannis*⁵⁷ - also offensichtlich nicht seine Kinder !; 8.12.1329 hatte ihr Vater Vollmacht, das Testament des *qd. Joannis de Comite* zu vollstrecken und *Arcem* und andere Güter

Colonna.

⁵² Contelori, p.18, nr.28.

⁵³ Padre Augusto Lombardi, „Storia di villa Santo Stefano, nach:
http://www.villasantostefano.com/villass/augusto_lombardi/testamento_di_giovanni.htm

⁵⁴ Gelasio Benedetto Anatolio Caetani, *Regessta chartarum* ..., 1928, p.68.

⁵⁵ Gelasio Caetani, *Documenti dell'archivio Caetani*, (RCI) Teil 2, Bd.2., 1926, p.224.

⁵⁶ Istromento col quale Sabba de Amadei giudice delegato da Matteo Nardone giudice palatino sopra la causa vertente tra Giovanna vedova del quondam Domenico conte dell'Anguillara e Margarita vedova del quondam Giovanni de Comite sorelle carnali e figlie di Stefano Colonna esecutrici testamentarie di Giovanni de Comite da una parte e Niccola e Francesco germani fratelli figli del quondam Niccola de Comite eredi e possessori dei beni unitamente con Innocenzo e Riccardo fratelli ed altri dall'altra parte sopra la metà del castello di Astura ed altri beni, che esaminate "hinc iude" le ragioni decide che Margherita suddetta abbia la metà del castello di Astura lasciata dal quondam Giovanni de Comite nel suo testamento alla medesima (ASR: Pergamene, Roma – Ospedale S.Spirito, cass. 61/107 = Federica Voci, *Discorsi e testimonianze sulla vedovanza*, pp.324-325, ann.193.).

⁵⁷ Contelori, p.16.

wieder zu erlangen⁵⁸.

1.8.1287 genannt als Erbe der großväterlichen Güter als Fideikommiss in männlicher Linie; somit als ältester Sohn Erbe und Signore der "beni principali di Valmontone"; 8. Kal. Aug. (Bonifatius VIII, anno 7) überträgt Bonifatius (VIII) dem Joannes und seinem Bruder Ildebrandino Besitz gegen Abgaben⁵⁹; 1299/13 ...; 1301, Bruder des Ildebrandino Conti (Bf. von Padua +1352)⁶⁰, sowie Paolo und Pietro, beide Kanoniker. "Non molti anni dopo questa Terra [Astura 1303 im Besitz von Pietro Caetani] era divisa per metà, in parte spettante a *Giovanni de Comite*, cioè Conti, in parte ad Angelo Malebranca cancelliere di Roma; morto il primo lasciò per testamento la sua porzione a Margherita Colonna sua moglie ..." ⁶¹. 26.11.1306 Verhandlungen der Einwohner von *castrum Pluminarie* mit *Joanne de Comite proconsule Romanorum* wegen Statuten; Kompromiß wegen *castrum Gennae* zwischen *Joannes de Comite* und Bruder mit *Joannes de Columna*; 1.11.1309 Streit zwischen *Paulus, Petrus, Aldebrandinus et Joannes de Comite fratres filii et haeredes qd. d. Adenulphi de Comite patris eorum* und der Francisca, Tochter und Erbin der *Philippa de Gabiniano*, verheiratete *Anniballe de Ceccano*⁶². 22.1.1320 *Joanne d. Adenulphi* Zeuge in Auseinandersetzungen wegen dem Testament des *Nicolaus de Comite*⁶³

XVI.

Conti Adinolfo di Giovanni, * ca. 1240, + 1301; oo ? Paola **Orsini**⁶⁴ - eher eine NN **Caetani**.

In der Abtretungserklärung vom 24.11.1264 (s.u.) verspricht *Joannes quod Adinulphus filius consentiet dare Ocilindae filiae ipsius Stephano* [di Paolo de Comite] *quando maritabitur lib. 400 Provin. Senen.* (s.u.), was *Adenulphus filius d. Joannis Comititis* schon am 28.9.1260 versprochen hatte⁶⁵; 1.8.1287 Erbe *in castro Vallis montonis* und der väterlichen Güter als Fideikommiss in männlicher Linie; 4. Kal. Mai (Bonifacio VIII, anno 5) Besitzansprüche zwischen Adinulphus und seinen Verwandten⁶⁶; da die Orsini m.E. als Ehefrau fraglich ist, könnte er jener "Adenolfo Conti" sein, der nach WILLIAMS, 1998, p.187, Tabl.3a mit einer Tochter des Roffredo Caetani u.d. Emilia Conti Patrassio (i.e. die Eltern von Papst Bonifaz VIII) verheiratet war.

XVII.

⁵⁸ Contelori, p.16.

⁵⁹ Contelöori, pp.13-14.

⁶⁰ Ausführliche Biographie von Benjamin G. KOHL in DBI 28 (1983): „Della nobile famiglia dei Conti di Segni nacque a Valmontone, nel Lazio meridionale, probabilmente all'inizio dell'ultimo quarto del sec. XIII, da Adenolfo di Giovanni e da Paola Orsi. Dal testamento del 1287 del nonno del C., Giovanni, risulta che la famiglia era titolare di estesi possedimenti a Valmontone, Gavignano, Sacchi, Paliano, Ienne e Segni, tutti nel Lazio meridionale. Quando suo padre morì, nel 1301, il fratello maggiore del C., Giovanni, ereditò i beni principali a Valmontone; il C., già canonico a Sens in Francia, ereditò, comunque, alcune proprietà, insieme con altri due fratelli, Paolo, canonico a Chartres, e Pietro, canonico a Reims....“

⁶¹ Antonio Nibby, Analisi storico-topografico-antiquaria della carta de ..., Band 1, Teil 2, 1837, p.284.

⁶² Contelori, p.14.

⁶³ Contelori, pp.15-16.

⁶⁴ Nicht **Orsi**, richtig ist hier **Orsini**, vgl. Andreas Rehberg, Familien aus Rom und die Colonna auf dem kurialen Pfründenmarkt (1278–1348/78), in: QFIAB 78 (1998), p.31, ann.78 „... Beziehung für die römischen Barone war, wird in dem Verhalten des Ildebrandino di Adinolfo aus dem Haus der Conti von Valmontone deutlich. ... Daß hier (bei B.G Kohl, 1983) die Mutter mit Paola Orsi (sic) angegeben wird, beruht wohl auf einen Druckfehler“. Allerdings ist diese Paola nicht in der Orsini-Genealogie zu finden (Shama, Litta) – es ist evtl. daran zu denken, daß sie eine Projektion/Verwechslung mit Paola Orsini oo 1368 (Dispens Urban V) Adenolfo Conti di Valmontone ist, beides jüngere gleichnamige Personen.

⁶⁵ Contelori, p.9.

⁶⁶ Contelori, pp.12-13.

Conti Giovanni, * ca. 1220, + Test. 1.8.1287, oo 15.12.1238 (dos *in camera d. Camerarii Palatii Lateran.*) Philippa, Schwester von *Matthia filius Annibaldi de Annibaldensibus*. Sie wird 24.11.1262 als *Philippa uxor olim dicti Joannis* genannt (s.u.).

24.5.1256 (*Joannes Comes olim d. Pauli Comititis filius*) rinnovo il trattato già stipulato dal nonno Riccardo, anni adietro (12.3.1219), con i Cavesi per i castelli di Piombinara e Valmontone⁶⁷; 12.10.1257 Schiedsspruch zwischen *Joannes filio d. Pauli* einerseits und *Adriano Matthiae filio olim d. Anibalis* über *bona mobilia*, die *qd. Pauli de Comite* gehörten⁶⁸; 28.9.1260 transazione di frutti di Piombinara tra i figli di Stefano il Demente e Giovanni Conti – quest'ultimo poteva usufruire della rendita dei castelli Piombinara e Valmontone, per gli anni a venire, versandogli la somma di 400 L.; cessione definitiva dei castelli Valmontone e Piombinara e del castello di Sacco curata per conti di Stefano il Demente da Mattia Annibaldi con atto del 24.11.1262; 29.9.1264 Giovanni e Adinolfo Conti furono costretti a firmare un atto in cui cedevano per un anno, la torre ed il castello di Piombinara a Gregorio Frangipane, in garanzia di un prestito di 2900 L., utilizzato per l'acquisto di Giulianello; dal testamento del 1287 di Giovanni, risulta che la famiglia era titolare di estesi possedimenti a Valmontone, Gavignano, Sacchi, Paliano, Ienne e Segni, tutti nel Lazio meridionale". 23.12.1265 Der Prokurator von Joannes und seinem Sohn Adenulphus erhält Kastell Plumbinariae⁶⁹; 4. Kal. Maii (anno 5) Joannes übergibt castrum Gabiniani an die Töchter des Joannes de Gabiniano⁷⁰; Vgl. A. PARAVICINI BAGLIANI in: DBI s.v. Giovanni di Anibaldo di Landolfo da Ceccano: "Il 17 giugno 1283, il Ceccano ottenne da Martino IV la dispensa per sposare Perna Conti, una sua cugina di quarto grado, vedova del già ricordato Giovanni da Gavignano. Questa dispensa indica che i due sposi avevano in comune un trisavolo o una trisavola, non possiamo dire quale, dato che non sono ben noti i rapporti familiari tra i Conti e i Ceccano anteriori a questo matrimonio. Nel suo testamento dell'11 ag. 1287, il senatore Giovanni Conti, padre di Perna, ordinava di restituire al genero una certa somma di denaro avuta in prestito".

XVIII.

Conti Paolo, * ca. 1190, + ante 24.5.1256, oo **NN**; nach CUSPINIANI heiratete von den 4 Töchtern König Philipps v.Schwaben *tertiam filio richardi Comititis Tusciae fratris Innocentii Papae*⁷¹. - richtig ist, daß Paolo bzw. "ein Neffe" von Innozenz (III) mit Maria (1196-1225) Tochter Philipps v.Schwaben im Jahre 1202 verlobt war, die Ehe wurde nicht vollzogen, vielmehr heiratete sie dann 1207 der Herzog von Brabant⁷².

Signore di Valomontone; vom Bruder Giovanni stammen die Grafen von Poli ab (siehe dort). 1229-1230 sein Bruder *Joannes de Polo Prosenator et capitaneus Urbis Romae* Senator zusammen mit *Annibal de Annibaldensibus*⁷³; 15.12.1238 *D. Paulus de Comite Romanorum proconsul* verspricht mit Zustimmung seines Sohnes Joannes dem *D.*

⁶⁷ Luttazzi, 2009, p.127 nach Contelori, p.7.

⁶⁸ Contelori, p.8.

⁶⁹ Contelori, p.11.

⁷⁰ Contelori, p.11.

⁷¹ Della famiglia Sforza 2, p.244. Die anderen Töchter sein Kunigunde (oo Wenzel v..Böhmen), Beatrix (oo Ks. Otto), Ethbisa (oo a. Herzog v.Brabant, oo b. König v.Spanien) – NDB gibt aber jene „Etbisa“ als 2 Frauen: Maria (oo Heinrich v.Brabant) und Beatrix/Isabella (oo Ferdinand III v.Kastilien), so daß 4 Töchter vorliegen (ohne die NN oo Conti).

⁷² Hansmartin Decker-Hauff, Das Staufische Haus, Die Zeit der Staufer III, 1977, p.360, nr.80.

⁷³ Claudio De Dominicis, Membri del Senato della Roma pontificia. Senatori, Conservatori, Caporioni e loro Priori e Lista d'oro delle famiglie dirgenti, Roma 2009, p.159. Familie geht laut *Chronicon Sublacense* zurück auf 1090 periodo in cui Annibale Annibaldi sposò una figlia di Agapito, Conte di Tuscolo che ricevette in dote Rocca Priora, Monte Porzio e, soprattutto *castrum Molariae*, che divenne, negli anni successivi, predicato nobiliare e cognome del ramo principale della famiglia

Matthiae D. Papae nepoti [i.e. Matthias, Sohn des Annibaldus senior, Senator von Rom⁷⁴ und oo mit der Schwester von Papst Innozenz III], dessen Schwester Philippa zur Frau seines Sohnes zu nehmen bei einer Mitgift von 1000 lib. Senatus; gleichzeitig verspricht er seinem Sohn *castrum Vallis montonis* zu übergeben, allerdings mit Nießbrauch dieses Kastells für sich sein Leben lang⁷⁵; 24.6.1239 erhält *Paulo de Comite potestatem faciendi pacem* mit seinen Brüdern Kardinalpresbiter Stephan und Joanne Poli comite; 27.5.1249 mit *castro Sacci* investiert⁷⁶;

XIX.

Conti Riccardo, * ca. 1160, + 24.4.1224; oo Luciana **NN**.

6.10.1208 Signore di Poli e Valmontone, Guadagnolo e conte di Sora; Conte di Sora, Signore di Rocca Sorella, Rocca d'Arce, Brocco, Pescosolido, Rocca Viva, Arpino, Fontana, Isola e Castelluccio; Bruder von Papst Innozenz (III) (1160/61-1216). ausführliche Biographie von Mark DYMANS in Dizionario Biografico degli Italiani 28 (1983): „Figlio di Trasmondo - titolare, a quanto sembra, di piccole proprietà presso Segni - e di Clarissa Scotti, nacque prima del 1160, anno cui si fa risalire la nascita del fratello Giovanni Lotario, il futuro Innocenzo III, di cui era più anziano. La storiografia recente ha sollevato dubbi sull'esistenza del cognome Conti nei secoli XII e XIII. La questione, però, non ha trovato ancora una definitiva soluzione: pertanto in questa sede ci limitiamo a segnalare il problema e accogliere la prevalente tradizione storiografica. Il C., nato, secondo una tradizione, ad Anagni, viene ricordato nelle fonti solo a partire dal pontificato del fratello con cui collaborò attivamente nell'esecuzione della politica temporale della S. Sede a Roma e nel Lazio. Egli è citato per la prima volta a proposito della lotta apertasi tra il Comune romano e Viterbo nell'ultimo anno del secolo XII e nei primissimi del successivo. Il pontefice non era in grado di opporsi alla politica espansionistica del Comuneromano, ed era preoccupato soprattutto di non turbare gli equilibri raggiunti negli ultimi tempi tra l'autorità apostolica e quella municipale. In questo quadro deve perciò essere considerato il contributo finanziario concesso dal C. a Roma in occasione della seconda campagna militare contro Viterbo, databile al 1199 o al 1201. È presumibile che lo stesso pontefice inducesse il C. a concedere la somma. Subito dopo la conclusione della lotta tra i due Comuni, Innocenzo III cercò di modificare gli equilibri precedenti per affermare la propria autorità temporale a Roma e nel Lazio. Già nella mediazione svolta tra le due città in guerra egli sottolineò la superiore potestà della S. Sede sui contendenti, suscitando considerevoli malumori tra i Romani. Subito dopo il pontefice operò per ampliare i feudi che aveva fatto acquistare dalla sua famiglia a partire dagli ultimi anni del secolo XII, al fine di far raggiungere ai propri congiunti una posizione di primo piano tra le casate baronali della Campagna. L'obiettivo era duplice: da un canto la famiglia doveva diventare uno strumento per consolidare l'autorità pontificia nel Lazio meridionale ai confini con il Regno; dall'altro doveva partecipare, in posizione privilegiata, al gioco che le fazioni baronali svolgevano all'interno della vita municipale romana in opposizione a quelle che si muovevano nel senso di accentuare l'autonomia del Comune dall'autorità pontificia. Nell'ambito di questa politica il C. svolse una funzione di primo piano quale capo della famiglia del pontefice. Il primo ampliamento dei feudi del C. si realizzò nei riguardi dei

⁷⁴ Senator 1221 als Annibaldus et Napolis romani; 1222 als Annibaldus senior, 1224 als Annibaldus et Napolis Romani, 1227 als Annibaldo degli Annibaldi, 1229-30 als Annibal de Annibaldensibus zusammen mit Joannes de Polo, 1237 Annibaldus de Annibaldensibus unter equites Regis Vicarii in Urbe, 1240 Annibaldus et Napolis Romani (p.159), 1244-45 Annibal de Annibaldensibus et Napolio de filiis Ursi Romano (Claudio De Dominicis, Membri del Senato della Roma pontificia. Senatori, Conservatori, Caporioni e loro Priori e Lista d'oro delle famiglie dirigenti, Roma 2009, p.160).

⁷⁵ Contelori, pp.5-6.

⁷⁶ Ibidem, p.6.

possedimenti del signore di Poli, Ottone. Quest'ultimo, appartenente ad una famiglia di antica nobiltà, si trovava in gravissime condizioni economiche. All'inizio del secolo XIII il C. gli concesse il denaro necessario per pagare i debiti e in cambio ottenne, a titolo di pegno, il possesso dei feudi di Ottone che comprendevano, oltre a Poli, Guadagnolo, Faustini, Anticoli, Monte Manno e altre terre. Nello stesso tempo il C. propose il matrimonio del proprio figlio Giovanni con la figlia di Ottone, Costanza, nella speranza di far passare definitivamente alla propria famiglia i feudi dei Poli. Ottone si oppose e, sostenuto dagli Orsini - antichi avversari dei Conti e a capo di una delle più influenti fazioni baronali a Roma - cercò di sollevare il popolo romano contro il C. e il pontefice. Nell'aprile del 1203 la torre dei Conti - che era stata fatta costruire in città dal C. con il denaro del fratello - venne assediata da una grande folla e il 7 aprile - giorno del lunedì di Pasqua - la cerimonia pontificia venne disturbata da sostenitori di Ottone. Questi in Senato denunciò le mire espansionistiche del papa, avvertendo che l'ampliamento dei feudi del C. avrebbe nuociuto all'autorità del Comune di Roma nella Campagna settentrionale. Infine dichiarò di cedere al Comune le proprie terre. La questione di Poli si veniva ad inserire nel dissidio che divideva il papa dal Comune romano, dissidio che costrinse Innocenzo III ad abbandonare la città nella primavera del 1203. A novembre dello stesso anno si aprì, poi, il problema dell'elezione del nuovo Senato. Le fazioni romane si divisero in due schieramenti: da una parte erano i sostenitori della piena indipendenza del Comune guidati da Giovanni Capocci e Iacopo Frangipane, dall'altra coloro che propugnavano un maggior intervento dell'autorità pontificia anche nella scelta dei senatori. Il C., insieme con Pandolfò della Suburra e Pietro Annibaldi, capeggiava il secondo partito. I popolari riuscirono in breve tempo a prevalere e dichiararono Poli proprietà del Comune. Ma il dissidio non era concluso; anzi dall'inizio del 1204 si trasformò in lotta armata tra le due fazioni con conseguenti, gravi distruzioni nella città. Il C. e il pontefice si mossero abilmente e riuscirono ad ottenere - probabilmente dietro versamento di consistenti somme - l'adesione di importanti famiglie romane. Rientrato a Roma nel marzo 1204, in ottobre Innocenzo III riuscì a far accettare ai contendenti il proprio progetto di pace, progetto secondo il quale la questione della scelta dei senatori veniva affidata a quattro arbitri. Le residue opposizioni popolari non riuscirono a coinvolgere la maggioranza delle famiglie romane, stanche della lotta e pronte ormai ad accettare l'autorità pontificia. I quattro arbitri assegnarono la nomina dei senatori al papa senza provocare nuove opposizioni. Così come nessuna reazione venne dal partito popolare alla formale investitura del feudo di Poli che Innocenzo III aveva fatto al C. già prima del mese di ottobre. Il ruolo del C. nell'ambito della politica del fratello proseguì negli anni successivi. L'accordo tra Innocenzo III, e Filippo di Svevia per la corona imperiale, ad esempio, prevedeva, tra l'altro, che uno dei figli del C. avrebbe ricevuto dal futuro imperatore la Tuscia, il Ducato di Spoleto e la Marca di Ancona e avrebbe sposato una figlia di Filippo. L'accordo non poté realizzarsi per la morte di quest'ultimo nel 1208. Proprio in quell'anno, comunque, il pontefice provvide ad ampliare i feudi del C. acquistando, probabilmente nell'estate, dai canonici lateranensi il castello e la torre di Valmontone che assegnò subito dopo al fratello. Nel feudo, che comprendeva anche Sacco e Piombinara, il C. costruì in seguito un palazzo. L'acquisto di Valmontone consentiva al C. di congiungere i propri possedimenti di Poli con quelli che la famiglia aveva tra Anagni e Segni. Il C. diveniva uno dei principali signori della regione ed era in grado di svolgere un'efficace funzione di sostegno al consolidamento dell'autorità pontificia nelle terre a sud di Roma. Sempre nel 1208, inoltre, Innocenzo III decise di ampliare i feudi del fratello oltre i confini tradizionali delle regioni pontificie. La contea di Sora faceva parte del Regno e come tale era stata assegnata da Enrico VI nel 1191 a Corrado di Marlenheim. La S. Sede, però, la considerava come proprio feudo, vantando una concessione di Carlo Magno. All'inizio del

1208 Innocenzo III procedette all'acquisizione della contea. Nel febbraio l'abate di Montecassino, Roffredo, riuscì a cacciare da Sora Corrado che si rifugiò nella fortezza di Torella. Qui truppe pontificie, al comando del C. e del camerario papale Stefano, lo assediaron e in breve riuscirono a sconfiggerlo e a farlo prigioniero. Nell'ottobre a Ferentino, al termine del viaggio che lo aveva portato nel Lazio meridionale, Innocenzo III investì il C. della contea di Sora. Il 28 febr. 1209 il pontefice confermò al fratello tutti i possedimenti che si estendevano ormai su un'area molto vasta tra il Circeo e Sora. L'anno successivo il C. difese validamente la contea di Sora dagli attacchi delle truppe di Ottone di Brunswick e nel 1215 ottenne dal giovane Federico II il pieno riconoscimento della sua signoria con la così detta Bolla d'oro di Spira dell'ottobre. Con l'acquisto della contea di Sora il sistema di feudi e di proprietà dei Conti e delle famiglie ad essi legati raggiunse la sua maggiore ampiezza. Le terre del C. e quelle degli Annibaldi, a lui uniti da vincoli di parentela, si estendevano per un vasto tratto della Campagna, i cui confini possono essere indicati da Sora, Falvaterra e il monte Circeo. All'esterno, il sistema era completato da altri feudi che riconoscevano l'autorità dei Conti ma erano in mano al potente vassallo Giovanni di Ceccano: tali feudi, posti lungo la via Latina e i colli Albani, giungevano sino alle vicinanze di Roma (Waley, p. 55). La morte di Innocenzo III nel 1216 non ebbe conseguenze immediate sulla potenza del C., il quale mantenne buoni rapporti con il successore dei fratelli, Onorio III. Il nuovo pontefice si valeva della fedeltà del C. alla S. Sede e cercò nei primi anni del suo regno di ampliarne i feudi, tentando di fargli restituire un castello indebitamente occupato dai signori d'Aquino. Ma il C. non riuscì a difendere la contea di Sora quando nel 1220 Federico II, incoronato da poco imperatore, decise di riconquistarla. Alla fine dell'anno Federico fomentò una ribellione nella città e all'inizio del 1221 Sora tornava al Regno. L'anno successivo il pontefice gli restituì la somma di 1.000 onces d'oro che il C. aveva prestato al fratello nel 1208 per l'acquisto da parte della S. Sede di Rocca d'Arce, presso Sora. La perdita della contea, comunque, indusse il C. ad indirizzare altrove la propria politica espansionistica. Secondo il *Chronicon* di Martino di Tours il C. avrebbe tentato in questo periodo di occupare terre dei Savelli anche per punirli di non averlo aiutato contro Federico II: i contrasti che ne derivarono provocarono gravi disordini a Roma. Dal marzo 1222 il C., ricevutane l'autorizzazione dal pontefice, prestò il suo aiuto militare al cardinale di Ostia, Ugolino (il futuro papa Gregorio IX) per difendere la città contro nemici locali. Tale intervento del C. aveva anche per obiettivo l'acquisizione di terre alla foce del Tevere: edineffetti, sempre nel 1222, egli acquistò terre alla foce e sulle rive del fiume e ne prese altre in affitto dal vescovo di Ostia. La data della sua morte sembra essere il 24 apr. 1224. se si può dar fede all'indicazione riportata nel calendario dipinto nella sala dei paramenti nell'oratorio di S. Silvestro ai Ss. Quattro Coronati di Roma. Dalla moglie, Luciana, di cui si ignora il casato, aveva avuto tre figli, Paolo, Giovanni e Stefano. Quest'ultimo divenne cardinale; Paolo divenne signore di Valmontone e Giovanni di Poli“.

XX.

Trasimondo, oo Claricia *de Scotto*, legata alla famiglia di Papa Clemente (III) e forse di Papa Innocenzo (II); *Clariza de Scotto* genannt 1145⁷⁷.

“Trasmundo *de comitibus Signie*, con cui non si allude al titolare di una altrimenti sconosciuta contea di Segni, ma ad un membro della nobiltà fondiaria che poteva essere annoverato tra i notabili della cittadina vescovile”⁷⁸. Für Trasimondo gibt es keine weitere durch Urkunden gesicherte Filiation – daher verzichte ich hier auf die verschiedenen Herkunftshypothesen.

⁷⁷ Giulio Savio, *Monumenta onomastica Romana Medii Aevi*, 1999, p.82.

⁷⁸ W. Maleczek, s.v. Innocenzo III, in: *Enciclopedia dei Papi* (2000).

CONTI (IV)

X.1607

Conti Maria, * ca.1488, Test. 7.12.1563 oo ca. 1505 Joannes (*Joannes qd. Brunonis de Comite*), * ca. 1466/70, + 11.4.1512 Ravenna.

Wird laut Testament ihrer Mutter am 8.11.1509 als Erbin eingesetzt bzw. deren Tochter Giulia, wenn Maria vorher stirbt⁷⁹.

XI.3214

Conti Pier Paolo, + vor 8.11.1509 oo capitoli matrimomiali am 18.2.1487 in S.Fiora Giulia **Sforza** – Test. 8.11.1509 - figlia di Guido Sforza u.d. Francesca **Farnese**; il conte Guido Sforza assegno sua figlia Giulia Sforza la stessa dote, che Caterina Farnese madre dello sposo aveva dato ad Elena sua figlia e moglie di Conte Nicola Orsini di Pitigliano⁸⁰).

Hieronimus de Comitibus emit im Namen seiner Brüder *Joannes Baptista* und *Petrus Paulus pro medietate et Brunonis de Comitibus pro alia medietate domus dirutas, palatium accasamentum, Griptas positas in regione Montium in loco qui dicitur la Militia* an *Laurencio de Columna* am 14.4.1481⁸¹. Als Sohn des Giovanni di Alto⁸².

XII.6428

Conti Giovanni, + 1479, oo Caterina **Farnese** (sie 1451, s.u.). Sie im Testament des Sohnes Girolamo von 1501 genannt als *mater Catharina*, die *usufructum bonorum suorum* erhält.

“Da Giovanni (di Alto) derivo Gio. Battista (oo Ginevra della Mirandola, sie im Testament des Girolamo mit Legat), Pietro Paolo (oo Giulia Sforza), Gierolamo (Vescovo di Massano - 24.9.1501 werden die Brüder *Federicus, Marianus, Joannes und Stephanus de Comitibus* als Erben im Testament des *Hieronymus de Comite*, Bischof von Massa und Sohn von Joannes u.d. *Catharina de Farnesio*⁸³, letztere gen. 1501 sowie 1511, eingesetzt), Bernardina (oo Pietro Antonio Colonna) e Maria“⁸⁴.

Ampia biographia di Michel E. MALLEET in DBI 28 (1983): „Primogenito di Alto d'Aldobrandino dei ramo di Valmontone, nacque probabilmente nel secondo decennio del XV secolo. È ricordato per la prima volta dalle fonti nel 1437, nel quale anno guerreggiava nel Regno al servizio di Eugenio IV con cento cavalli. Nel 1439 però era già passato al servizio di Venezia e vi rimase per venti anni come unodei fedeli condottieri della Repubblica conosciuti come "marcheschi". La sua condotta iniziale era di 400 cavalli e venne successivamente rinnovata ad intervalli regolari. Il C. accompagnò il Gattamelata e Francesco Sforza nella loro eroica ma inutile marcia lungo le coste settentrionali del lago di Garda per liberare Brescia nel 1439. Nel dicembre del 1441, dopo la pace di Cavriana, il Senato veneziano decise di mantenerlo in servizio anche in tempo di pace: la sua condotta fu allora rinnovata per 450 cavalli in tempo di guerra e 300 in tempo di pace. Il C. partecipò alla battaglia di Casalmaggiore (1446) e a quella di Caravaggio (1448); nel 1449 era il condottiero veneziano con maggiore anzianità di servizio all'assedio di Parma con

⁷⁹ Marco Dionigii, *Genealogia di Casa Conti*, 1662, p.153.

⁸⁰ Nicola Ratti, *Della famiglia Sforza I*, 1794, p.208 – nach Contelori; die Elena fehlt aber bei Contelori.

⁸¹ Contelorius, nr.23, pp.25-26.

⁸² Ibidem, nr.53, p.39.

⁸³ Letztere ist im Stammbaum der Farnese nicht zu finden (allenfalls eine Caterina F. oo 1480 Sigismondo conte di Castellottieri, + 1502; diese müßte dann in 2. Ehe den Conti geheiratet haben, falls identisch).

⁸⁴ Marco Dionigii, 1662, pp.13, 151, 152.

Alessandro Sforza. A quell'epoca la sua compagnia era stata aumentata a 500 cavalli. Nell'anno 1451 sua moglie, Caterina Farnese, si stabilì a Vicenza, ricevendo dal governo veneziano una pensione mensile di 20 fiorini, come si usava per le mogli dei principali condottieri della Repubblica. Gli accantonamenti del C. erano normalmente nel Veronese e nel Vicentino. Nella primavera del 1452 egli comandava la guarnigione di Verona e, oltre che della sua compagnia, aveva il comando delle lance spezzate di Roberto Paganelli di Montalboddo. Il 20 luglio 1452 ricevette in feudo Ragogna nel Friuli; questa infeudazione rivelava il desiderio di Venezia di trattenerlo in perpetuo ai suoi servizi. Fu allora che Ludovico Foscari nella sua famosa lettera a Francesco Barbaro, descrivendo il comportamento dei condottieri di Venezia, degli uomini del C. "qui licentia caeteris omnibus deteriores sunt". Ma nel 1450 si era detto di lui al Senato: "Cum inter ceteros conductores nostros ad nostra militantes servitia sit spectabilis Ioliannes de Comitibus qui omni relatione fidelissime, viriliter et laudabiliter servit et minus decipit qui faciat alius quisquam" (*Senato, Terra*, reg. 2, c. 150). Il 14 giugno 1453 egli fu catturato dai Milanesi a Villafranca, mentre guidava la sua compagnia di 600 cavalli nell'esercito di Carlo Gonzaga. Successivamente fu scambiato da Venezia con la moglie e i figli del Colleoni, lasciati nelle mani della Repubblica da questo condottiero quando aveva disertato nel 1451. Il 20 Maggio 1454, dopo la firma della pace di Lodi, il C. fu il primo dei capitani veneziani a ricevere un nuovo tipo di condotta per il tempo di pace, che gli concedeva di trattenere 300 cavalli in servizio permanente e di aumentare la sua compagnia a 700 in tempo di guerra. Egli doveva essere pagato 10.000 ducati l'anno dalla Camera di Brescia per i suoi servizi. Comunque, per un soldato professionista come il C. i lunghi anni di calma che seguirono la pace di Lodi furono presto fonte di frustrazione e di inquietudine. La sua condotta fu rinnovata nel 1457, ma dal 1460 egli decise di prendere servizio altrove. Lo troviamo allora al comando di quattro squadroni della cavalleria milanese dell'esercito papale-milanese schierato contro Iacopo Piccinino; nel 1461 prese poi formalmente servizio con Pio II. Il rinnovo della sua condotta nel 1463 lo descriveva come comandante di 1.000 cavalli e di 200 fanti nell'esercito pontificio, inviato in aiuto di Ferdinando d'Aragona contro Giovanni d'Angiò nel Regno. Come ricompensa dei suoi servizi in questa campagna il C. ricevette vasti possedimenti confiscati ai due ribelli napoletani Iacopo da Montagnana e il conte di Campobasso. Nel 1464 la sua posizione come uno dei principali capitani papali fu confermata, quando, insieme con Braccio Baglione, gli si commise l'incarico della guardia del conclave che seguì la morte di Pio II. Il nuovo pontefice, Paolo II, mantenne l'esercito papale ad un alto livello di efficienza e l'usò per alcune campagne minori nello Stato pontificio. Il C. prese parte alla campagna contro la famiglia degli Anguillara nel 1465 e nel 1468 combatté nei dintorni di Sora. Fu presente nell'esercito pontificio all'assedio di Rimini nel 1469 con 350 cavalli e alla morte di Paolo II, nel 1471, si trovava ancora al servizio del papa. Sisto IV subito dopo la sua elezione ridusse e riorganizzò l'esercito papale cercando anche di allontanare gli elementi "veneziani", che erano stati preminenti sotto Paolo II. Tra gli altri anche il C. fu indotto a lasciare il servizio papale. Dal 1472 il C. si accordò con Galeazzo Maria Sforza per una condotta di 800 cavalli in guerra e 500 in pace; per mantenere queste truppe egli riceveva 10.000 ducati in tempo di pace e 16.000 in tempo di guerra. Negli anni successivi ebbe gli accantonamenti normalmente nel Parmigiano e fece parte della corte della duchessa Bona. Nel 1474 fu inviato in Toscana, come comandante di un contingente milanese permanente, mandato per sostenere il regime mediceo, e nel 1477 prese parte alla campagna contro Genova. Così come avvenne per altri condottieri milanesi il numero degli uomini della sua compagnia fu diminuito dopo l'uccisione di Galeazzo Maria, che si era compiaciuto di mantenere un esercito eccessivamente numeroso a un costo rovinoso. Così, quando subito dopo la congiura dei Pazzi (aprile 1478) truppe milanesi furono inviate in aiuto di Firenze, il C. fu fra i primi a

partire, ma con una compagnia che contava soltanto 400 cavalli. Il suo arrivo al campo della lega ad Arezzo, il 16 luglio 1478, fu salutato con generale senso di sollievo grazie alla sua solida reputazione. Tuttavia dopo pochi giorni egli fu richiamato e dovette raggiungere le forze milanesi che si opponevano a Genova che si era ribellata. Il C. passò gli ultimi mesi della sua vita al campo. Tenne quartieri invernali per il 1478-1479 nel Pisano e nel 1479 passò la maggior parte del suo tempo in Lunigiana fronteggiando la minaccia di Roberto da Sanseverino. Morì nell'autunno del 1479, probabilmente mentre era ancora impegnato in questa campagna. Il C. aveva avuto dalla moglie cinque figli: Giovanni Battista, che avendo seguito la carriera delle armi fu al servizio di Venezia dopo la morte del padre e sposò Ginevra dei Pico della Mirandola; Pierpaolo, che sposò Giulia Sforza; Gerolamo, che divenne vescovo di Massa Marittima nel 1483; Bernardina, che sposò Pieraritonio Colonna; e Maria“.

XII.6424.

Conti Altus, * ca. 1380, + post 13.1.1441, post 14(6)3 (s.o.).

CONTI (V)

XII.5574

Orsini Giulio, + 1513; oo (a) Margherita **Conti** (+ nach 1500)⁸⁵, oo ? (b) Lella (Isabella) Farnese, figlia di Ranuccio Farnese (er 1456-1495).

Zu welchem Zweig, Poli oder Valmontone, sie gehört, ist nicht klar.

Anhang

Il castello di Lugnano

Arrivando dalla via Casilina, in direzione Roma, si possono notare sullo scoglio in tufo su cui sorge il paese, due strutture murarie che facevano parte dell'antico Castello di Lugnano risalente almeno al XIII secolo. Queste due strutture erano originariamente delle torri inglobate nella cinta della fortificazione. Il Castello Lugnano (attuale Piazza della Chiesa e vicoli adiacenti), sorge arroccato su un colle tufaceo molto ben difendibile su tutti i suoi lati, in un luogo strategico, essendo posizionato al crocevia tra l'unico tracciato viario che dall'Etruria conduceva in Campania (non essendo ancora bonificata la pianura Pontina), e la via di transumanza che dai Monti Prenestini portava verso il mare, e chiamata successivamente "Via ad Coram". Quest'ultima si può identificare con la strada detta della "Marcigliana", che scendendo da Palestrina, procedendo lungo la Valle della Marcigliana, incrociando la Casilina all'altezza della stazione ferroviaria di Labico, prosegue poi in direzione dei "Casali", fino ad arrivare sulla via Latina (odierna Anagnina), per poi proseguire verso il mare passando per Cori. *Il Castello, chiamato anche "Terra di*

⁸⁵ Vgl. Federica Matteini, s.v. Fulvio Orsini, in: DBI 79 (2013), wobei Fulvio * err. 1500 als Sohn des Giulio u.d. Margherita Conti.

Lugnano”, viene così descritto dal Ficoroni:“Per entrare poi in Lugnano vi è un poco di sito alquanto montuoso, per una via spianata dal sasso, a tal segno, che eccetto questo ingresso, tutto lo scoglio è isolato, ed è il circuito cinquecento passi in circa, onde anche presentemente il sito di questo scoglio è naturalmente di fortezza, essendo le case vecchie in cima all'intorno d'alto precipizio per la bassissima valle, che le circonda. La Chiesa Parrocchiale è dedicata a S. Andrea Apostolo; e la divota Cappella della Santissima Annunziata con la sepoltura, appartiene a quei della mia famiglia. Tutte le case sono in numero di novantacinque, le quali con alcune di fuori, e quelle del borgo fanno in tutto dugento, essendovi circa a mille e trecento anime, per le quali non vi è territorio sufficiente, perché quando si fece la divisione con i popoli contigui, Lugnano faceva minor popolo, è perciò non è esente da famiglie povere.....” Lo storico Tomassetti , ritiene che nel medio evo il Castello spettò prima ai conti Tuscolani, (non ancora famiglia Conti), e poi ai Conti di Segni e quindi agli Sforza di Santaflora. In un altro documento riportato dal Tomassetti su “La Via Latina”, a pag.477, troviamo un riferimento sull'esistenza del Castello di Lugnano nel XIII secolo. Esso riporta quanto segue: “Nel 1270 , Pietro de Sumoroso vicario di Carlo d'Angiò in Roma, per far eseguire alcune sentenze emanate da lui e dai suoi predecessori contro i Castelli di Ninfa, Cisterna, Rocca di Papa, Molaro, Rocca Priora, Borghetto, Monte Compatri, Lugnano e Cave, inviò Gualtiero de Sumoroso, regio maresciallo in Roma e suo vicario nella Marittima e nella Campagna, per il - districtum Urbis - a raccogliere armati. ”. (Archivio capit. Di Velletri, n° 26: FALCO., rsr. 1913, pag. 386 e app. 4). Il Martinori afferma che il Castello nel XIII secolo fu edificato dagli Anibaldi sul *Fundus Longianus* o *Longeianus*, senza altri riferimenti bibliografici. Nel 1276, come riporta il Silvestrelli, c'è un reclamo ad Innocenzo V di Margherita, figlia di Nicola Anibaldi, contro altri Anibaldi che avevano occupato Lugnano e Borghetto. E' del 1321 invece la Bolla Papale, riportata dallo stesso autore, dove si afferma che il Castello di Lugnano risulta posseduto dagli Anibaldi, allora signori di Montecompatri ed altre rocche di monti laziali. (R. F ., Jean XXII, Mollat, III, p. 268, Doc. 13209). Nel 1339, riporta il Tomassetti, il 13 febbraio Giacomo di Leone (Anibaldi o Conti?) padre di Paola moglie di Enrico Colonna, ratificò la vendita di Lugnano a Pandolfo Colonna. (Archivio Sforza Cesarini: Celani in RSR. 1892, pag.233). Vi è anche la notizia, riportata dallo stesso, che “nella battaglia a Porta S.Lorenzo, del 20 novembre 1347, tra Cola di Rienzo e l'aristocrazia (filo Colonna), persero la vita due signori di Lugnano, all'epoca posseduto dai Colonna”. E' del 1348 il testamento che Landolfo o Pandolfo Colonna fece a favore del Monastero delle Monache di S. Lorenzo in Panisperna, la cui è riportato in un documento conservato nell'archivio Doria-Pamphili, Scaf. 98.53.2, che si trascrive: *Lugnano -notizie - In un piccolo Protocollo di materie diverse che esiste nel Monasterio delle Monache di Panisperna si trova solamente la copia di un Testamento fatto da Landolfo Colonna il dì 10 Agosto 1348 a favore delle sud.e monache, Le quali furono istituite Eredi del Castello di Lugnano, con la concessione universale di tutti li diritti, e ragioni de Vassalli, e della giurisdizione che godea sopra di essi; con l'obbligo ingiuntogli di dover pagare duemila Fiorini ogn'anno alla sua Consorte di cui non si dice il nome, ed altra somma di denaro al suo fratello allora vivente; con patto, e condizione espressa che mancando le Monache pagare la somma sud.a decadessero dall 'Eredità, alla quale ordinò che dovesse succedere in seguito l 'Ospedale di S. Spirito. Il Notaro che rogò detto testamento fù Stefano de Pileo, nell'anno settimo del Pontificato di Papa Clemente VI. Le Monache sud.e premurose di avere gl'altri atti rogati dal nominato Notaro, hanno fatto fare tutte le diligenze possibili nel Archivio di S. Spirito, e della Cammiera, senza trovare minima notizia del Notaro, e del Testamento. Nell'Archivio de Notari Capitolini si è trovato un Protocollo solo del d.o Stefano de Pileo, il quale contiene diversi Instrumenti e Testamenti fatti da esso nel 1348 sino al mese di Giugno; susseguentemente non si trova altro Protocollo, e*

dalle Monache si crede già Levato. " Nel 1350, il Castello diventa proprietà dei Conti con l'acquisto fatto da Giovanni Conti, che compra il Castello di Lugnano, e metà di quello di S. Cesareo dalle Monache di S. Lorenzo in Panisperna, per 6.000 fiorini d'oro. Tale atto è conservato presso l'Archivio Doria-Pamphili, ADP Scaffale 98.53.2. E' sempre del 1350 circa, l'elenco del Sale riportato dal Tomassetti, precedentemente descritto, da cui si evince che la popolazione del Castello di Lugnano doveva essere composta da circa 400 persone, vista la quantità del sale assegnato ad essa. Nel 1407 , il 23 novembre, il Castello di Lugnano fu ceduto da Ildebrandino Conti al figlio Alto insieme con Valmontone (Archivio Santacroce S. 44). Un altro storico, Giulio Silvestrelli, nella sua opera "Città Castelli e terre della Regione Romana" ci fornisce un quadro diverso sul periodo che va dal 1339 al 1407. A pagina 170 della sua opera, ci riporta che "Dalle pergamene Cesarini (a cui fa riferimento anche il Tomassetti} parrebbe che (il Castello di Lugnano) nel 1339 l'avessero i Colonna. Sarebbe passato ai Conti durante le guerre dello Scisma (figura confiscato ad Adinolfo Conti con Valmontone, Fluminara, Gavignano e Giuliano nel 1379 dall'Antipapa Clemente VII). Dobbiamo ricordare a tal proposito che dal 1309 al 1367 , la sede papale fu trasferita dalla Basilica Lateranense (S. Giovanni in Laterano), ad Avignone, e che nel 1378 ebbero inizio le guerre dello Scisma . In quell'anno, muore Papa Gregorio XI, ed il Conclave Romano elegge l' Arcivescovo Bartolomeo Prignano, Rigorista, che prende il nome di Urbano VI. I Cardinali francesi, scontenti dell'elezione, la invalidano e ritiratisi a Fondi eleggono Papa Roberto di Ginevra con il nome di Clemente VII. Questi, tenta inutilmente l' occupazione di Roma, e trasporta la Sede ancora una volta ad Avignone. Il Silvestrelli afferma che il Castello di Lugnano passa ai Conti durante le guerre dello Scisma (che hanno inizio nel 1378) e nello stesso tempo è confiscato ad Adinolfo Conti nel 1379 (dall'Antipapa Clemente VII). Tutto ciò, anche se contribuisce molto a chiarire alcuni passaggi, ci fa riflettere su determinati punti: Lugnano, quando è stato edificato (si suppone, così come riportato dal Martinori, nel XIII secolo) è possedimento della famiglia Anibaldi. Tale casata, è originaria dei conti di Tuscolo, così come la famiglia Conti la quale dal 1207 è infeudata da Papa Innocenzo III del castello di Valmontone e di Piombinara. Da ciò possiamo dedurre che il Castello di Lugnano fu probabilmente edificato dalla famiglia tuscolana, come ultima roccaforte dei loro possedimenti all'inizio dell'alta Valle del Sacco. Dalla Bolla papale del 1321, riportata dal Silvestrelli, il Castello risulta degli Anibaldi che nel 1339 lo vendono a Pandolfo Colonna. Pandolfo Colonna, mantiene il possesso del Castello per soli undici anni, per poi donarlo con testamento al Monastero delle Monache di S. Lorenzo in Panisperna di Roma. Tra l'altro, tutti i biografi della Famiglia Colonna non hanno mai riportato tra i loro possedimenti il Castello di Lugnano. La famiglia Conti entra in possesso del Castello con l'acquisto fatto da Giovanni Conti, che con 6.000 fiorini d'oro compra il Castello di Lugnano e metà di quello di S. Cesareo dalle Monache di S. Lorenzo in Panisperna. Tutto ciò, compreso l'acquisizione dei Colonna del 1339 ed il successivo passaggio alle Monache suddette tramite testamento, è effettivamente avvenuto o sono stati dei passaggi fittizi? Con tutti i documenti esaminati fin'ora, a questa domanda non possiamo dare una risposta. Secondo il Silvestrelli, il Castello di Lugnano passa ai Conti durante le guerre dello scisma, iniziate nel 1378, e figura confiscato ad Adinolfo Conti appena l'anno successivo, il 1379, dall'Antipapa Clemente VII: quando ne riprendono il possesso? A questi ultimi interrogativi non possiamo dare delle risposte certe, ma possiamo soltanto supporre che valeva la legge del "nepotismo", con la quale chi era a capo dello Stato Pontificio faceva e disfaceva a suo piacimento, cercando di rendere la propria famiglia più potente possibile sotto tutti i punti di vista. Il Silvestrelli continua dicendo che nel 1428, 21 novembre, il detto Ildebrandino promise a Nicolò, padre di Francesco de' Conti la metà dei frutti di Lugnano, come pegno della dote della propria figlia Angela Francesca (Contelori, Fam. Com.

pag.23). L'atto fu rogato dal notaio *Nardo Venettini*, e conservato nell'*Archivio Capitolino*. Nella divisione dei beni tra i *Conti del 1508*, 15 aprile, *Lugnano* andò a *Gio. Battista Conti* con *Valmontone*. [1531/67 bzw. 1575 war es im Besitz von Giulia Conti Pepoli]. Gli studiosi concordano nell'affermare che i *Conti di Segni*, ritennero il dominio di *Lugnano* fino al 1575, anno in cui quel ramo della nobile famiglia si estinse. L'ultimo *Conti*, *Gio. Battista*, dichiarò erede di tutti i suoi beni *Federico Sforza*, nato dall'unica sua figlia *Fulvia*, che aveva sposato *Mario I Sforza Conte di Santa Fiora*. Dobbiamo proprio alla *Contessa Fulvia Conti* divenuta *Sforza di s. Fiora*, l'elaborazione e la successiva applicazione di uno *Statuto* per la *Comunità di Lugnano*. Questo *Statuto*, elaborato nell'anno 1608 e modificato nel 1631, dettava le regole di vita della Comunità all'interno del suo Castello e sul suo Territorio. ...⁸⁶

⁸⁶ <http://www.labico.com/include/infopage/storia/castellolugnano.html>